

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

220 (21.9.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündungsblatt für den
Kreiszweig Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Rittelsstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Akademie bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 J.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 J. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 J., Reklamezeile 20 J.

Nr. 220.

Montag den 21. September 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 19., abends. Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfrent ist das englisch-französische Heer in die Verteidigung gedrängt worden. Der Angriff gegen die starken, zumteil in mehreren Linien hintereinander befestigten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung der Angriffe gegen die Sperrfortlinien südlich Verdun ist vorbereitet.

Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze französischen Kräften dicht gegenüber.

Im Osten ist am 17. September die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustowo geschlagen worden. Bei dem Vorgehen gegen Pasowicz wurden Grajewo und Szuczyn nach kurzem Kampfe genommen.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 20. Sept., abends. (Amtlich.) Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Keins liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen, das Feuer zu erwidern, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es wurde Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale gegeben.

In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Douon bei Senones und bei Saales abgewiesen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse.

* Berlin, 21. Sept. Zur militärischen Lage wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ von seinem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Wie aus den Mitteilungen aus dem Großen

Hauptquartier hervorgeht, war das französische Vorgehen bereits vor einigen Tagen erlahmt. Die versuchte Umfassung des rechten deutschen Flügels mißlang trotz aller Opfer. Deutscherseits glaubte man, hinter Marne und Aisne angelangt, ein besseres Gelände für die vorübergehenden Einmärsche zur energischen Defensive und den Uebergang zur Offensive finden zu können. Der in den deutschen Manövern so oft herangezogene Spaten mußte auch hier seine Pflicht tun, und die französische Armee, die besonders an das Eingraben im Felde glaubt, war in dieser Beziehung nicht weniger eifrig als ihr Gegner. So sah man denn den langen Bewegungskampf plötzlich zum Positionskampf werden. Französische und deutsche Meldungen betonen in gleicher Weise die Stärke der aufgeworfenen Erdwerke bei dem Gegner. Was die Stellung der beiden Armeen anbelangt, so ist die der deutschen Armee günstiger. Der Feind hat jetzt zwei Flüsse hinter sich. Die Flüsse im Rücken üben einen unruhigen Einfluß aus, sobald das Gefühl der Siegesgewißheit ins Wanken kommt.

W.Z.B. Straßburg, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Straßburger Post“ meldet aus Münster im Oberelsaß vom 17.: Die Franzosen setzen trotz der Proteste der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort. So nahmen sie den Bürgermeister von Meherval, den Landtagsabgeordneten J. Mer, gefangen, nachdem sie vorher seine beiden Söhne fortgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserberg vorgenommen.

W.Z.B. Berlin, 19. Sept. (Amtlich.) Ueber den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe wird mitgeteilt, das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe kann zur Stunde noch nicht endgültig festgestellt werden, doch ergeben die bis jetzt eingelaufenen Anzeigen schon ein Zeichnungsergebnis von 2 1/2 Milliarden Mark Reichsanleihe und von über 1 Milliarde Mark Schatzanweisung, also

3 1/2 Milliarden Mark. Die Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen und der Erfolg übersteigt alle Erwartungen und ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft, aber auch für die vaterländische Begeisterung des deutschen Volkes.

W.Z.B. Berlin, 20. Sept. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist ein über alles Erwarteten glänzender. Es sind abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen gezeichnet 1,26 Milliarden Schatzanweisungen, 2,94 Milliarden Reichsanleihe, zusammen **4,20 Milliarden Mark.** Das endgültige Ergebnis ist vor morgen abend nicht zu erwarten.

* Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsschatzverwaltung mit einer Aenderung der Einzahlungstermine für die Kriegsanleihe dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober 40 % (wie nach der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober 20 % (statt 30 %), spätestens am 25. November 20 % (statt 30 %) und spätestens am 22. Dezember die restlichen 20 % der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Berechtigung der Zeichner, vom Zuteilungstag ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt; ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis zu 1000 Mark einschl. bis zum 5. Oktober ungeteilt zu berichtigen sind.

* Berlin, 20. Sept. Zu dem Zeichnungsergebnis der Anleihe heißt es im „V. L.“: Das Resultat der Anleihenubscription hat den Beweis geliefert, daß der Geist, der unsere Heere zum Sieg geführt hat, auch im ganzen Volke lebt. Denn alle Schichten der Bevölkerung, von den reichsten Kapitalisten und Instituten, die Millionen zeichnen konnten, bis zu den kleinsten Sparern, die ein paar hundert oder tausend Mark beisteuerten, haben an dem Gelingen des großen Werkes teilgenommen.

Fernlektion.

13)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin schritt einige Male auf und ab. „Mein Leben ist längst zu Ende, nur ein Scheindasein ist es, das ich führe, dessen äußerer Frieden immer und immer gestört wird durch Erinnerung.“

Ich hätte ins ewige Vergessen tauchen sollen, als alles in mir zusammenbrach, was mir das Leben teuer machte, als mit einem jähen Schlag in widerliche Frage verwandelt wurde, was mir als Götterbild erschienen war.

Der Schlag traf schwer — schwer. Ich bin von zärtlicher Liebe umgeben, doch eine zerrissene Saite tönt nicht mehr wieder. Trübe mich nicht das Bewußtsein, einigen Menschen Gutes erweisen, sogenanntes Glück bringen zu können, die Erinnerung würde noch heute meine Tage qualvoll gestalten. Hinab, Dämon, was rief dich aus der Tiefe?“

Sie setzte sich wieder an den Schreibtisch und ihre Züge wurden ruhiger, als ihr Blick auf den Brief fiel, den sie begonnen hatte.

„Der gute Hugo, er hängt an mir mit aufrichtiger Zuneigung, der Knabe. Er ist Dein Verhältnis, Erich,“ sie sah nach dem Bilde eines stattlichen Offiziers, das über ihrem Schreibtisch hing, und seufzend fuhr sie fort: „Wenn Du, mein ritterlicher Bruder, noch unter den Lebenden geweiht hättest, als die Schlange mir nahe, wäre alles anders gekommen!“

Sie verjank wieder in Nachdenken. Ein leises Klopfen ließ sich an der Tür hören, auf ihr „Herein!“ trat eine ältliche Frau in das Zimmer, deren faltiges Gesicht Klugheit und Ehrlichkeit zeigte.

„Ach, Du bist es, Babette, komm nur näher. Willst Du etwas von mir?“

„Ich möchte nur hören, was Junker Hugo schreibt,“ sagte die Alte.

„Ach, so —“, in den Zügen der Gräfin erschien ein Lächeln, das dieses schöne Antlitz auch unendlich liebenswürdig erscheinen ließ — „ach, so ja. Junker Hugo erfreut sich ja der besonderen Gunst Frau Babettes!“

„Das tut er auch, er ist ein seelensguter Junge!“

„Und versteht der würdigen Babette trefflich zu schmeicheln.“

„Na ja, er hat mich auch gern, er wußte schon, wer es gut mit ihm meinte —“

„Und alle seine wilden Streiche vertuschte. Nun, Hugo schreibt jetzt von Berlin — er schwelgt in Kunstgenüssen und ist äußerst vergnügt, er hat auch dort den jungen Valder getroffen, der bei der Garde dient, außerdem hat er vor einiger Zeit einer schönen Unbekannten einen kleinen Dienst erwiesen, und deren Bild scheint ihm sehr im Kopfe zu spuken. Er schreibt mit einem Enthusiasmus von ihr wie von dem herrlichsten aller Kunstwerke.“

„Das Verliebte soll er nur sein lassen, dazu ist noch Zeit genug.“

Frau Babette, die einstige Anime der Gräfin, stand allein im Leben und hing seit länger als vierzig Jahren mit Liebe und unerschütterlicher Treue an der Gräfin. Sie gehörte zur Familie.

„Ich will nur wissen, ob er gesund und munter ist, und ob er bald wiederkommt!“

„Sein Brief atmet die heiterste Lebenslust, und Dein Liebling kommt bald zurück!“

„Dann bin ich zufrieden.“ Die alte Frau sah vor sich nieder und äußerte dann: „Ich muß noch etwas sagen!“

Die Gräfin sah die alte Frau, in deren faltigem Gesicht sie seit Jahren wie in einem Buche zu lesen gewöhnt war, an und erkannte, daß etwas Ernstes kommen würde.

Die Zeichensfreudigkeit der Deutschen strömt aus dem tiefsten Innern, aus der festen, ruhigen Zuversicht des Volkes, daß es in diesem Kampfe siegen muß und siegen wird, wenn es alle seine Kräfte zur finanziellen Schnelligkeit und Stärke zusammenfaßt. — In der „V. Ztg.“ heißt es: Das ist nach den Siegen des wehrhaften der gewaltige Sieg des wirtschaftlichen Deutschlands. Es ist der Sieg jenes Deutschlands, das in der engsten Friedensperiode, die irgend eines großen Volkes Geschichte bisher kennt, durch unermüdete Zähigkeit und mutigste Arbeit eine wirtschaftliche Weltmacht geworden ist. Das Volk hat auf den ersten Ruf Geldmittel zur Verfügung gestellt, deren Höhe den unerschütterlichen Entschluß bedeutet, diesen Schicksalskrieg solange zu führen, bis seine Zwecke vollständig erreicht sind.

* Berlin, 21. Sept. Unter der Ueberschrift „Ein blutiger Sieg“ heißt es in der „Voss. Ztg.“: Wenn die Staatsmänner unserer Feinde angekündigt haben, Deutschland werde unterliegen, weil es die wirtschaftliche Last des Krieges nicht lange zu tragen vermöge, so hat der Erfolg der Anleihe gezeigt, über welche Hilfsmittel das Vaterland verfügt, und welche Opferfreudigkeit und Bereitwilligkeit in allen Kreisen der Bevölkerung herrscht, wenn es gilt, das Dasein und die Zukunft des Reichs gegen alle seine Widersacher zu sichern. Wie Deutschland Milliarden Mark für die Kriegsführung geleistet hat, so wird es, wenn der Ruf geht, aus neuen Millionen Krieger stellen, die Lücken zu füllen, die der Kampf in die Reihen unseres Heeres reißt, und immer frischen und tüchtigen, vom Willen zum Sieg erfüllten Ersatz unseren Truppen zuführen. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist ein gewaltiger moralischer Sieg. Ein Volk, das militärisch und wirtschaftlich den höchsten Anforderungen genügt, kann nicht untergehen, sondern hat die Gewißheit, daß es sich auch gegen eine Welt von Feinden behauptet.

* Berlin, 21. Sept. Wie die „Münchener Zeitung“ berichtet, sollen bayerische Offiziere festgestellt haben, daß bei den Kämpfen in Frankreich aus sicherem Versteck heraus auf die bayerischen Truppen auch mit Stahlpfeilen geschossen worden sei.

W. I. B. Danzig, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Auf einstimmigen Antrag sämtlicher Abteilungen der Technischen Hochschule zu Danzig wurde Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, zum Rektor Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Berlin, 20. Sept. Der Führer der deutschen Sozialdemokraten der Reichstagsfraktion Haase hat an den französischen Minister Sembat einen offenen Brief gerichtet, in dem er Herrn Sembat der Mitschuld an dem Krieg beschuldigt, weil er dem Ministerium beigetreten sei. U. a. schreibt

Haase in diesem Brief: „Sie haben die Ernennung des französischen Ministeriums unterschrieben, damit das französische Volk mit der Lüge beruhigt werden sollte, daß Berlin vor den Russen gezittert hätte. Sie hätten es merken können, daß Sie irreführt werden. Vergessen Sie nicht, daß Frankreich im Kriege mit dem deutschen Volke lebt, das noch nie so einig war wie jetzt. Was im deutschen Volke seit dem Kriegsausbruch unbeschränkt fortlebt, ist die gewaltigste demokratische Bewegung, welche je die Welt gesehen hat. Der unbedeutendste Mann im deutschen Volke weiß, daß Euer armes französisches Protektorat verbluten muß, damit Eure Kapitalisten die Milliarden, welche sie den Russen geliehen haben, retten, weiß, daß er selbst für europäische Kultur kämpft. Ein Volk von solcher Einigkeit, mit solchen Gedanken ist unüberwindlich. Verbreiten Sie die Wahrheit über die Kriegsergebnisse in Frankreich!“

W. I. B. Paris, 20. Sept. Eine Note des Kriegsministers bringt die Verpflichtung, den deutschen Verwundeten sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen, in Erinnerung. Es sei dies eine gebieterische Pflicht, die durch die internationale Geseßgebung, die Bestimmungen der Genfer Konvention und insbesondere durch das Gefühl der Menschlichkeit festgesetzt sei. Man müsse im Interesse der in Deutschland gefangenen Franzosen wünschen, daß dieses Gefühl auf Gegenseitigkeit beruhe. Der Minister erklärte, überzeugt zu sein, daß Ärzte und Sanitätspersonal den deutschen Verwundeten gegenüber ihre Pflicht mit wünschenswerter Hingebung erfüllen und er werde unverzüglich diejenigen ihres Amtes entheben, die Verwundeten oder Gefangenen gegenüber gegen die von der Genfer Konvention festgesetzten Regeln der Menschlichkeit verstößen.

* Berlin, 21. Sept. Wie dem „Berl. Totalanz“ von Genf berichtet wird, wurde General Pau zur Organisation von Hilfskorps nach Südfrankreich gesandt.

Frankfurt, 18. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Ritchener kündigt an, daß neue Heere von 500 000 Mann „fast fertig“ seien. Im Oberhaus erklärte er, daß 6 englische Infanterie- und 2 Reiterdivisionen auf dem Festland stünden. Kanada sende 40 000 Mann, wovon 15 000 als Reserve; Ceylon sende ein Hilfskorps, das wahrscheinlich nach Ägypten gehe. Redmond schlug die Bildung einer irischen Brigade vor. Churchill ließ in Chatam verkünden, der Friede dürfe erst geschlossen werden, wenn der „preußische Militarismus“ vernichtet sei.

* Wien, 20. Sept. Zu dem ersten Besuch des Kaisers bei verwundeten Soldaten wird gemeldet: Der Kaiser besuchte zuerst den Pavillon, wo die verwundeten

Offiziere untergebracht sind und sprach alle leutlich an. Diese liebevolle Begrüßung ermutigte einen Hauptmann, dem der rechte Arm amputiert war, dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, auch ohne rechten Arm in der Armee weiter dienen zu dürfen. Der Monarch war sichtlich bewegt und sicherte dem Offizier die Erfüllung seines Ersehens zu. Dann besichtigte der Kaiser das Mannschaftslazarett, wo 102 Soldaten untergebracht sind. Der Kaiser sprach mit sämtlichen, den verschiedensten Volkstämmen angehörigen Soldaten in ihrer Muttersprache. Sämtliche Soldaten äußerten sich nach dem Besuch in begeisterten Worten über die Güte und Leutseligkeit des obersten Kriegsherrn. Nach nahezu 1 1/2 stündigem Aufenthalt verließ der Kaiser das Lazarett, nachdem er der Erzherzogin Marie für die Sorgfalt, die sie den Kriegern erwies, gedankt hatte.

W. I. B. Wien, 20. Sept. Der Kaiser hat der 12jährigen Rosa Henoch, die während des Labedienstes bei den Kämpfen um Rawaruska durch Schrapnellschüsse schwer verwundet worden war, eine goldene Halskette geschenkt.

* Wien, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Am Freitag vormittag trafen 81 deutsche Krankenschwestern aus Berlin hier ein und begaben sich in das Allgemeine Krankenhaus und in das Rudolfskspital, wo sie zur Pflege der Verwundeten verwendet werden.

W. I. B. Kopenhagen, 20. Sept. Die Zeitung „Politiken“ meldet aus London: Die Spionagefurcht ist in letzter Zeit gewachsen. Zahlreiche Deutsche sind verhaftet worden. Einzelne sollen unter dem Kriegsgericht hingerichtet worden sein. „Morning Post“ warnt die in England weilenden Deutschen, Anlaß zu Mißtrauen zu geben, weil darunter dann auch unschuldige Deutsche zu leiden hätten. Ein Angriff aus der Luft werde sehr gefürchtet und deshalb eifrig Wache gehalten, um nicht von deutschen Luftschiffen und Flugzeugen überrascht zu werden. Auf dem Themse-Quai und in der Nähe des Parlamentes und am Obelisk der Kleopatra sind zahlreiche große Scheinwerfer aufgestellt worden, die nachts den Himmel absuchen. Auf den in der Nähe gelegenen Hotels sind Maschinengewehre und Haubitzen aufgestellt, um Angriffe aus der Luft abzuwehren.

W. I. B. London, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Die Admiralität kündigte den Empfang eines Telegramms der Regierung von Australien an, in dem der Verlust des Unterseebootes AE I gemeldet wird.

Tagesneuigkeiten.

Wader.

* Das Eisene Kreuz erhielten: Sergeant Alfred Reiser in Karlsruhe, Unteroffizier Rudolf Merkel aus Iffezheim beim

„Nun, Babette, heraus damit!“

„Man klatscht über Sie!“

Die Gräfin erwiderte lachend: „Ist Dir das neu? Laß sie!“ — — —

„Diesmal ist es ernster!“

„Nun?“

„Die vornehmen Herrschaften bilden sich immer ein, daß, wenn sie auch noch so geheim untereinander tuscheln, die Dienstboten nichts davon hören.“

„Nun, aus eigener Erfahrung weißt Du das wohl nicht!“ sagte freundlich die Gräfin. „Daß ich nicht klatschte, wissen Sie, desto mehr tun es andere, und das dringt auch bis zu mir, so wenig ich auch mit fremden Dienstboten zusammenkomme.“

„Du machst mich neugierig!“

„Sie raunen sich ins Ohr — Gott weiß, woher das stammen mag — Sie seien, während man Sie vor zwanzig Jahren in Italien glaubte, in Halle gewesen, es ist hier jemand, der Sie damals dort gesehen haben will!“

Der Gräfin bisher so freundliches Gesicht nahm einen ehernen Ausdruck an.

„Weiter!“

„Man spricht, oder vielmehr man flüstert in den Damenkreisen davon, und man munkelt von Prinz Karl —“

„So? Weißt Du, von wem das ausgeht?“

„Ich glaube, nicht zu irren, daß die Baronin Aglas dahinter steckt.“

„So? Ja, die kleine, boshafte Märrin bildet sich ein, daß ich Veranlassung sei, daß ihr Mann als Minister seine Entlassung erhielt. Und Du meinst, es sei wirklich jemand hier, der mich damals in Halle gesehen und nach Jahren wiedererkannt hat?“

„Es muß wohl so sein, wie sollte man sonst darauf kommen?“

„Nun, wenn es auch in der Tat der Fall wäre, es ist gleichgültig!“

„Aber man hat Sie als junge Frau gesehen!“

Die Alte sah sehr sorgenvoll aus.

„Das wäre in der Tat ein seltsamer Zufall, aber laß Dich es nicht bekümmern, der Beweis dürfte schwer zu führen sein. Also die gute Aglas — sieh!“

„Nun kommt aber noch die Sängerin?“

„Welche Sängerin?“

Die Gräfin entsann sich im Augenblick nicht, daß ihr Mann ihr von der Debütantin gesprochen.

„Die jetzt hier so schön singt und Ihnen so ähnlich sein soll, und da munkelt man — diese sei Ihr Kind!“

Die Gräfin wurde sehr bleich und atmete schwer.

Nach einer Weile sagte sie:

„Ich wollte, das Wesen, dem ich damals das Leben gab, es lebte noch, es wäre doch etwas, das mich an dieses Dasein fesselte, und doch ist es gut, daß es so früh von der Erde schieb, es ihm viel Leid erspart worden. — Also, so ähnlich sieht mir die Sängerin?“

„Es soll so sein!“

Jetzt fielen ihr auch ihres Gemahls Andeutungen ein.

„Du hast sie nicht gesehen?“

„Nein, aber die Leute sprechen davon. Ich mußte Ihnen das sagen, damit Sie vorbereitet sind!“

„Ich danke Dir, Babette!“

„Ach, wenn ich doch damals auch hätte bei Ihnen sein können —“

„Rege Dich nicht auf, ich durfte Dich nicht bei mir haben, um das Geheimnis nicht zu gefährden. Also, so geht man gegen mich vor? Die Sängerin will ich mir morgen anhören und ansehen, ich bin doch begierig, mein Ebenbild zu schauen. Nun geh', meine gute Alte, wenn die Klatschbasen mich verleumden, bringt es nur ihnen selbst Schaden, geh, meine Babette, und mache Dir keine Sorgen, das ist nichts, der Pfeil springt auf den Schützen zurück!“

Die alte Frau ging.

(Fortsetzung folgt.)

Reserve-Rgt. Nr. 109, Oberleutnant d. L. Gewerbelehrer Karl Hiller in Durlach, Kaufmann Karl Hefler in Pforzheim, zwei Söhne des Generalleutnants von Schelle in Baden-Baden, Bizfeldweibel d. L. Franz Walter, Arbeiter bei Lanz in Mannheim, Gefreiter Marquard in Mannheim, Hauptmann Eduard Bornhausen (ein geborener Mannheimer), bei der 41. Inf.-Brigade, Leutnant d. R. Rechtspraktikant Ernst Erhard aus Heidelberg, beim Rgt. Nr. 110, Obergendarm Wilhelm Jonsius in Wiesloch, Bizfeldweibel Leo Goos aus Bohlshach (Amt Offenburg), beim Regiment Nr. 142, Gefreiter Ernst Kunz aus Zell-Weiersbach, beim Regiment in Lahr, Feldweibel Stolze in Lahr, Oberleutnant d. L. Forstamtmann Dietmann von Triberg, Hauptmann Egon Walser von Freiburg, Hauptmann Dupré beim Konstanzer Regiment und Leutnant d. R. Amtmann Th. Wintermantel in Ueberlingen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 14. September 1914 den Oberlehrer Gorthilf Mayer an der Volksschule in Aue, Amt Durlach, zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung Rektor ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. September 1914 wurde Eisenbahnassistent Hugo Riehle in Wislerdingen zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Heidelberg, 20. Sept. Herr Dekan Schulz (früher Stadtwir in Durlach) ist heute nachmittag beim Verkünden des Ergebnisses der Pfarwahl in Kirchheim plötzlich infolge Herzschlages verschieden.

Immendingen, 19. Sept. Auf der Bahnstrecke nach Hirschingen wurde ein auf Posten stehender Landwehrmann von einem Zuge erfasst und schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Freiburg, 19. Sept. Im Alter von 64 Jahren ist in Ebringen der langjährige Land- und Reichstagsabgeordnete Dekonomierat F. J. Schüler gestorben. Der Entschlafene stammte aus Ebringen, woselbst er im Jahre 1892 zum Bürgermeister gewählt wurde. Er bekleidete dieses Amt bis 1903, wo er wegen Arbeitsüberhäufung zurücktrat. Seit 1891 vertrat er den Bezirk Emmendingen in der zweiten badischen Kammer und im Jahre 1900 wurde er im 7. badischen Reichstagswahlkreis Offenburg-Keil in den Reichstag gewählt. Seit Jahren stand er als Präsident an der Spitze des Badischen Bauernvereins, ebenso war er Mitglied des badischen Landwirtschaftsrates. Dem badischen Landtag gehörte er bis zu den letzten Wahlen, dem Reichstag bis 1912 an. Politisch gehörte der Verstorbene zum Zentrum.

Freiburg, 19. Sept. Wie das Quartieramt mitteilt, beträgt hier die Verzichtssumme für Quartiergelder bis jetzt rund 17400 Mark. Zahlreiche auch weniger bemittelte Quartiergeber haben auf das Einquartierungsgeld verzichtet. Von der Summe werden 16500 Mark für die bedürftigen Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger,

kleinere Beträge für das rote Kreuz und die Lazarette verwendet.

Verschiedenes.

München, 20. Sept. Vor dem Kriegsgesicht werden sich in den nächsten Tagen drei Personen zu verantworten haben, welche leichtfertiger Weise falsche Nachrichten über eine Gefangennahme von 70 000 Mann der Westarmee verbreitet hatten.

Oberst von Reuter lebt. Wie die „Koburger Zeitung“ von der in Koburg lebenden Schwester des Obersten v. Reuter erfährt, ist das Gerücht von dem Ableben Reuters unrichtig. Es ist wohl dadurch entstanden, daß verwundete Offiziere gesehen haben, wie dem Obersten das Pferd unter dem Leib erschossen worden ist.

Die jüngsten Soldaten. Der jüngste Fähnrich im deutschen Heere ist der am 14. Dez. 1899 geborene Helmut Billert, Sohn des zu Croffen an der Ober verstorbenen Majors Alfred Billert, der dem Infanterie-Regiment Nr. 98 in Metz zugeteilt wurde. Helmut Billert war der jüngste Schüler in der Obersekunda der Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde. Der jüngste Kanonier der deutschen Armee dürfte augenblicklich der am 20. Mai 1899 geborene Gerhard Scholz aus Durlach sein, der am 17. August als Kriegsfreiwilliger bei der 1. Ersatzbatterie des Feldartillerieregiments Nr. 50 in Karlsruhe eingetreten ist.

Schaffung einer Zentralkasse für die Erteilung von Auskünften über Deutsche im feindlichen Ausland.

In den Ländern, mit denen wir uns im Kriegszustand befinden (Frankreich, Großbritannien, Rußland, Japan, Belgien, Serbien und Montenegro), leben eine große Anzahl von Reichsdeutschen, über deren Ergehen die hiesigen Angehörigen Auskunft zu erhalten wünschen. Diese Angehörigen haben sich bisher regelmäßig an das Auswärtige Amt gewendet, das die Auskünfte durch Vermittlung der mit dem Schutze der deutschen Interessen in den feindlichen Ländern betrauten amerikanischen Vertreter — einzuziehen sucht.

Bei der zunehmenden Anzahl solcher Anträge erschien es erwünscht, eine Zentralkasse zu schaffen, die in enger Fühlung mit dem Auswärtigen Amt für eine tunlichst baldige und sachgemäße Erledigung der Anträge zu sorgen hat. Als solche Stelle ist die Zentralkassendirektion für Auswanderer, Berlin W. 35, Am Karlsbad 9/10, eingerichtet worden, deren eigentliche Aufgaben gegenwärtig in den Hintergrund treten. Für die neue Tätigkeit der Zentralkassendirektion ist folgender Geschäftsgang vorgehender:

Diejenigen Personen, die über ihre Angehörigen im feindlichen Ausland Auskunft zu erhalten wünschen, haben sich mündlich oder schriftlich an die Zentralkassendirektion zu wenden und dabei möglichst genaue Angaben über die Person und die letzte Adresse des

Gesuchten zu machen. Die Antragsteller erhalten, soweit die Angelegenheit nicht unmittelbar erledigt werden kann, einen Vorbescheid, in dem sie wegen Behandlung ihrer Anträge benachrichtigt werden. Die Anträge werden nach Prüfung und Sichtung dem Auswärtigen Amt überhandt. Dieses zieht durch Vermittlung der mit dem Schutze unserer Interessen betrauten fremden Vertretungen die gewünschten Auskünfte ein und übermittelt sie der Zentralkassendirektion, die daraufhin die Antragsteller bescheidet.

Außer den Auskünften über den Verbleib und das Ergehen der Reichsdeutschen im feindlichen Ausland erteilt die Zentralkassendirektion auch Ratschläge wegen der Möglichkeit, mit ihnen in Verbindung zu treten oder ihre Rückkehr herbeizuführen; ferner nimmt sie Gesuche um Ueberweisung von Geld zur Unterstützung solcher Personen entgegen. Die zu überweisenden Geldsummen, die regelmäßig den Betrag von 500 Mk. nicht überschreiten sollen, werden bei der Depositenkasse C der Deutschen Bank Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134 a, auf das zu diesem Zweck besonders eingerichtete Konto der Legationskasse des Auswärtigen Amtes einzuzahlen und die Quittungen mit den entsprechenden Gesuchen der Zentralkassendirektion vorzulegen sein. Die Gesuche gelangen sodann gleichfalls an das Auswärtige Amt, wo das Weitere veranlaßt wird.

Weitergehende Anträge, insbesondere auf Uebermittlung von Pässen an Reichsdeutsche im feindlichen Ausland, auf Heimkehr, auf Erteilung von Schutz, auf Erwirkung von Schadenersatz, werden ausschließlich vom Auswärtigen Amt erledigt. Ebenso scheidet die Auskunfterteilung über die in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen unserer Heeres und unserer Marine aus, da diese Auskünfte von den militärischen Stellen durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes beschafft werden.

Was die von unseren Truppen bereits besetzten feindlichen Gebiete betrifft, so werden in diesen Auskünfte der in Rede stehenden Art von den deutschen Militär- und Zivilbehörden erteilt werden. Die Zentralkassendirektion wird sich daher entweder mit diesen Behörden unmittelbar ins Benehmen setzen oder die Gesuchsteller an sie verweisen.

Anträge auf Beschaffung von Auskünften über Deutsche im neutralen Ausland werden zweckmäßig weder an das Auswärtige Amt noch an die neue Zentralkasse, sondern unmittelbar an das zuständige Kaiserliche Deutsche Konsulat gerichtet; die Schreiben sind in deutscher Sprache abzufassen und unverschlüsselt abzusenden.

Karte vom Kriegsschauplatz. Im Verlag von G. Umbreit & Co., Buchhandlung in Stuttgart, ist neben auch eine Seekriegskarte erschienen, die zur Orientierung über die Kriegsergebnisse bestens geeignet ist und eine wertvolle Ergänzung zu den Ueberblickskarten des westlichen und des östlichen Kriegsschauplatzes im gleichen Verlag bildet. Auch diese neue Karte kostet nur 30 Pfennig.

Dünger-Versteigerung.
Mittwoch den 23. September 1914, 9 Uhr vormittags, läßt die Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 mehrere Haufen Tagesdünger meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Weingarten.
Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch den 23. ds. Mts, vormittags 9 Uhr, werde ich in Weingarten — Rathaus — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Etwa 165 m Damenkleiderstoffe, 4 Paar Turnerhosen, 3 Westen, 157 Kragen, 1 Kopierpresse, 1 Sekretär, 5 kleine Fässer.
Durlach, 21. Sept. 1914.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Marktpreise.
1 kg Schweinefleisch 1.—, Butter 1.40, 10 Stück Eier 1.40, 20 Liter Kartoffeln 1.50, 50 kg Get. 3.19, 50 kg Roggenstroh 3.—, 50 kg Ionit 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50.—, 4 Ster Tannenholz 38.—, 4 Ster Fichtenholz 40.—
Durlach, 19. Sept. 1914.
Das Bürgermeiße amt.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. St. 4 Zimmer, Küche, Bad etc.,
Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche,
Auerstr. 3, 4. St. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

3-Zimmerwohnung
mit Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Pammstraße 43.

Eine kleine Mansardenwohnung für eine alleinstehende Person ist auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Daselbst ist auch ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer
sodort oder später zu vermieten
Grienerstraße 2, 2 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer,
mit oder ohne Pension, zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp.

Eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Mansardenzimmer und allem Zugehör Ecke Auer- und Wilhelmstraße 11, 2. Stock, ist auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen bei
Joh. Wied.

Leere Thomaschlacken-Mehlmühle
— lochfrei — nimmt zu annehmbaren Preisen
H. Feustler, Pammstr. 23.

Obstmühle,
beinahe neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Ein guterhaltener **Faß**, 230 bis 300 Liter haltend, wird zu kaufen gesucht von
Leo Weber, Kelterstraße 1.

Wer Geld sucht,
Darlehen, Hypotheken etc., verlange meine vorzuschreibende Offerte. (Rückporto). **Peter Fyrich, Karlsruhe i. B., Grenzstr. 4.**

2 schön möblierte Zimmer
sodort oder später zu vermieten
Karlsruher Allee 11, 2. St.

Dankagung für Liebesgaben.

Hauptlehrer Gehrig 2. Gabe 10.—, Werkmeister Johann Binge 20.—, Streuereinnnehmer a. D. Meßmer 5.—, Frau Görlacher 2. Gabe 100.—, Theodor Gottstein —50, Frau Garzen 2. Gabe 25.—, Oberpostassistent Weg 10.—, Meister R. Sunder von Abteilung Stien d. Masch. Fabr. Grigner A.G. Durlach 30.—, Oberpostassistent Albrecht 10.—, von d. h. n. Kindern a. d. Sparbüchse 2.—, Werkmeister Karl Weisinger 5.—, Karl Weisinger a. d. Sparbüchse 1.—, Philipp Baust 2. Gabe 2.—, Geh. Hofrat Dr. May 3. Gabe 50.—, Hauptlehrer Heilmann 10.—, Frau Mahner 6 Paar wollene Socken, 3 Paar gestrickte Handschuhe, 3 Paar Stauder u. Kurzwaren, Wolf Rita Bäcker, 16 Waschlappen, 1 Paar Socken, Frau Hauptlehrer Gehrig 2 Hemden, 2 Paar woll. Socken, 1 Stück Leinwand, Gust. Giese 1 Kiste Zigarren, Joh. Binge 1 Liegestuhl, Steuereinnnehmer a. D. Meßmer 2 Pfeifen, Schmitt Amberstr. 1 Korb Gemüse, Ungenannt Letztwätsche, Himbeerjast, Wein, Frau E. A. Schmidt Himbeerjast, Zwetschgenmuss, 6 Pfirsich, 4 Kaffeeöffel, Fräulein Baag Zwiebad, 1 Luftkissen, Lustring, 1 Korb Äpfel, Schokolade, Ungenannt 6 Fl. Brombeerjast, Frau Kohler 4 Gläser sterilisierte Birnen, Alice B. 3 Paar Socken, 3 Paar Stauder, 1 Kistchen Zigarren, Ungenannt Luftkissen, 2 Paar Socken, Tischentlicher, Frau U. 1 Korb Birnen, Fräulein Baumann 12 Tischentlicher, 6 Waschlappen, 3 Paar Socken, Frida Zwinger 4 Paar Stauder, Ungenannt 6 Kissen u. 3 Bettbezüge, Gärtner Jakob Kattermann 2 Melonen, Ungenannt 2 Fl. alkoholfreies Wein, Ungenannt "Ferienarbeit" 6 Paar Socken, 1 Kiste Zigarren, Kinder von Albrecht 1 Paar wollene Socken u. Binden, Wilh. Kappler 1 Fl. Saft, 1 Fl. Sekt, Paula Weisinger 1 Paar Socken, Frau Baur 2 Bettbezüge, Frau Obersteuerratskommissar Abele 3 Paar Socken, 1 Kiste Zigarren, Frau Ruf 15 dreieckige Verbandtücher, Fräulein Schabinger 1 Korb Äpfel, Emil Albert 1 Korb Rhubarber.

Mädchenklasse 7 des Herrn Hauptlehrer Horch 470, Ungenannt 3.—, Ungenannt 2.—, für eingelöste Goldwaren 5.—, Frau Marie Müller, Aue 10.—, von der "Fahrrad-Reparatur" d. Masch. Fabr. Grigner 7.—, Ungenannt 10.—, Jakob Schneider, Landwirt, Aue 10.—, von den Schülern der Klasse 7 b, Aue 10.—, Wilhelm Stoll jung, Aue 5.—, Ungenannt 1 Korbchen Tomaten, Ungenannt 1 großer Korb Gemüse, Bartenbach 6 Laib Brot, Wilh. Balschburger, Gemeinderat, Wolfartsweiler 1 Korb Pfirsiche, 2 Hühner, Margarete Schütte 2 Paar Socken, Ungenannt 1 Kiste Zigarren (Mandolina), durch Hilfsstelle Aue v. d. Frauen von Aue genäht: 10 Hemden, Ungenannt 2 Gabe 1 Dbd. Tischentlicher, Scheuber 2 Kuchen, 5 Brote u. Wed, Müller Steine 4 Brote, Geyer Pfirsich, Fräulein Maier 1 Kiste Würfelzucker, Fräulein Kaspers Klasse Pfirsiche, Johanna Genter Zwetschgen, Frau Horst gemischtes Obst, Müller 1 Korb Kraut, Frau Dämmler Katala u. Haserfloden, Lenzing Äpfel, Ungenannt 3 Kuchen, E. Mir Äpfel u. Kürbis, Ungenannt 1 Korb Salat, Ungenannt Bohnentraub, Rhubarber, Rettich, Gurken, 2 Strauße, Schmitt, Ettlingerstr. 1 Korb Zwetschgen, Frau Anspach Birnentompott, Blumen, Fräulein Juliane Mayer 1 Korb Äpfel, Ungenannt Berghausen 1 Korb Pfirsiche, 1 Korb Birnen, Ungenannt 1 Korbchen Zwetschgen, 2 Gl. eingemachte Kürbisse, 2 Fl. Hollunderjast, 2 Fl. Rhubarberjast, 2 Bettelagen, 3 weiße Schürzen, 1 Jahrgang 13 Hefte "Zimmergrün", 1 Wiesbadener Fadenblatt Kaiserinnummer, 1 Jahrgang d. "Jünglingsfreund", 1 deutscher Familientalender d. blauen Kreuzes, 8 Nummern Sonnenaufgang, 8 Nummern Israels Hoffnung, 1 Paket Seife, 1 Glas Pfäusennuss u. alte Leinwand, Ungenannt 2 Paar Unterhemden, Ungenannt 4 Paar Socken, 2 Gl. Marmelade, 1 Fl. Saft, Ungenannt 1 Korb Birnen u. Pfirsiche, Ungenannt 1 Korbchen Gebäck.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendung n.

Gewerbe- und Handwerker-Verein Durlach

Am Dienstag den 22. September d. J. findet im "Roten Löwen" abends 7/9 Uhr eine außerordentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die Unterstützung der Familien in's Feld gezogener Mitglieder betr.
2. Mitteilung über Maßnahmen der Kriegsnot im Handwerk und Gewerbe.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit dem Ersuchen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen hierdurch freundlichst ein.

Dr. Yorckand

Zu Berghausen ist die neu hergerichtete Wirtschaft „Zum weißen Röhl“

mit Wohnung sofort zu verpachten.
Dasselbst ist auch die Wohnung im 2. Stock sofort zu vermieten.
Näheres beim Zwangsverwalter in Karlsruhe, Ritterstraße 36 l.

Die beliebtesten deutschen Tischweine

in Literflaschen
der Weingroßhandlung Bausback, Karlsruhe,
sind zu Originalpreisen bei

Oskar Gorenflo, Hostlieferant.

zu haben. — Einige der begehrtesten Weinorten:

Deutscher Tischwein Literfl.	0.80	Roter Tischwein Literfl.	0.90
Burrweiler	0.50	" Bjalwein	1.00
Markgräfler	0.95	" Rheinwein	1.10
" Müllheimer	1.00	Faschenpfand 15 Pfg.	
Sambacher	1.00	per Literflasche	

Dankagung.

Das Vereinslazarett Durlach, welches bisher vonseiten der hiesigen Bevölkerung, wie auch von den Landgemeinden des Bezirks reichlich mit Gaben an Lebensmitteln aller Art beschenkt wurde, spricht hierfür den hochherzigen Gebern den wärmsten Dank aus.

Zugleich fügen wir die dringende Bitte hinzu, unserer Bewunderten auch fernerhin zu gedenken und das Lazarett mit weiteren Gaben an Lebensmitteln zu versehen. Besonders erwünscht sind Eier und Butter, an denen wir bisher noch Mangel hatten.

Das Vereinslazarett Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß unser Geschäft trotz Abwesenheit meines Mannes in unveränderter Weise weitergeführt wird.

Ich danke für das mir bisher entgegengebrachte Zutrauen und bitte bei Bedarf an **Blatt- und Blütenpflanzen**, sowie allen vornehmenden **Blumenbindereien** um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Frau Auguste Kleiber,
Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung,
Telephon 196 — Bajektorstraße 15.



Das Kaffeler Simonsbrot

ist jetzt wieder regelmäßig und in vorzüglicher Qualität zu haben bei:

Oskar Gorenflo, Durlach

Zur Herbstsaat sowie zum Tagesbedarf

Petkuser Saatroggen, I. Güte	per 50 kg	13,00 M
Square head Saatweizen, I. Güte	per 50 kg	14,00 M
Badischer Land-Saatdinkel, I. Güte	per 50 kg	10,00 M
Weißmehl, I. Güte	per 50 kg	22,00 M
Schwarzmehl, I. Güte	per 50 kg	18,00 M
Speisekartoffeln	per 50 kg	4,50 M

Karl Zoller, Mittelstraße 10
Telephon 182.

50 jähriger Erfolg spricht für die Güte der Spezialitäten von
C. D. Wunderlich, Nürnberg
Kgl. Bay. Hof-Parfümerie.

Nußschalen-Extrakt kl. 80 Pfg., groß Mk. 1.40, um Haaren ein dunkles Ansehen zu geben. Garantiert unschädlich.
Haarfärbe-Nußöl kl. 80 Pfg., gr. Mk. 1.40, zugleich feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare.
Haarfärbe-Mittel kl. Mk. 1.40, gr. Mk. 2.50, waschecht und garantiert unschädlich. Das Beste und Einfachste was es gibt.
Zahnpasta (Odontine) rund 50 Pfg., oval 60 Pfg., bestes Zahnreinigungsmittel, sehr erfrischend, sparsam im Gebrauch.
Glycerin-Schwefelmilch-Seife 40 Pfg., **Verbess. Teer-Seife** 40 Pfg., **Teer-Schwefel-Seife** 50 Pfg. machen jugendlichen Teint zur Beseitigung von Hautunreinheiten, Sommersprossen, Jucken der Haut, Rote des Gesichts, Haarausfall etc. Vielfach von Aerzten empfohlen.

Adler-Drogerie August Peter, Hauptstraße 16.

frische Schwarzwälder Landbutter

1 Pfund Mk. 1.25
bei 5 Pfund Mk. 1.20
bei 10 Pfund Mk. 1.15
empfiehlt

J. Stern, Hauptstr. 28.

Alle Zutaten

um **Most** zu verbessern und haltbar zu machen, sowie

Gärrohre

erhalten Sie in der

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 • Telephon 76

20 Zentner Ettenbirnen

(beste Mostbirnen)
zu verkaufen bei
Karl Doll, Gröbzingen.

Ein gut erhaltenes **Faß**, 150 bis 200 Liter haltend, zu kaufen gesucht. Näheres
Schwanenstr. 10, Strbs.

Mostobst Brennzweischgen Zwiebeln

— in Ladungen billigst —

beste Lagerware, per Ztr. 4 Mk., offeriert

Josef Lechner

Landesprodukt-Verbandhaus
Herzheim (Pfalz), Tel. 21.

Fässer,

drei gut erhaltene, zu verkaufen
Ettlingerstraße 31.

Gut erhaltener Herd

ist billig zu verkaufen
Scholdstraße 7, 2. St.

Umzüge

werden prompt und billig ausgeführt von
Heinrich Sauer, Schreiner,
Lindenstraße 23.

Evang. Kriegsbettstunden
in Durlach, abends 8 Uhr.
Dienstag: Herr Dekan Meyer
Donnerstag: Herr Stadtvicar Baer.